

Füllen der Gläser mit Traubensaft / gemeinsames Trinken

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, du schenkst uns Brot und Traubensaft, die Früchte der Erde und die Produkte menschlicher Arbeit. Mit ihnen feiern wir Gottesdienst und denken an deine rettenden

Taten: an die Befreiung aus Ägypten und an die Befreiung aus den Sorgen, wir könnten allein sein. Doch du bist bei uns durch Christus, unseren Herrn.
Amen

Stille / meditative Musik

Fürbitten

Jesus, du bist das Brot, das uns satt macht; du bist der, der das Leben mit uns teilen will. Wir bitten dich:

- + Um den Hunger, endlich wieder in Gemeinschaft Gottesdienst feiern zu können.
- + Um den Hunger, dich immer und immer wieder in der Kommunion zu empfangen.
- + Um den Hunger, selbst für andere zum Brot zu werden, Kraft zu schenken und Leben miteinander zu teilen.

- + Um den Hunger, erst dann glücklich zu sein, wenn alle in Frieden leben und satt sind.
- + Um die Vorfreude für die Kinder und ihre Familien auf das Fest der Erstkommunion – auch wenn sie noch nicht genau wissen, wann sie feiern werden.
- + Um die Gesundheit für die Kranken und Mahlgemeinschaft bei dir für unsere Verstorbenen.

Unsere ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten vertrauen wir dir an, weil du uns liebst – bis in Ewigkeit. Amen

Vater unser

Schlussgebet

Guter Gott, du hast uns Jesus gesandt. Er ist für uns zum Bruder geworden, dem wir vertrauen. Er hat mit den Jüngern das Abendmahl gefeiert als Fest der Vorfreude auf die Auferstehung und das Leben, als Fest der Vorfreude auf die neue Freiheit. Das Brot, das den Israeliten Kraft

Gegeben hat, ist er selbst, Jesus möge auch für uns heute Abend Kraft sein, in der Krise nicht zu verzweifeln. Jesus möge uns mit Vorfreude erfüllen und uns feiern lassen, dass wir in einiger Zeit aufatmen können. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Segen / Kreuzzeichen:

Copyright: Pfarrer Andreas Przybylski, überarbeitet Steffi Lemke



Hausgottesdienst



in der Fastenzeit

das Leben
schmecken



Gründonnerstag

Vorbereitung

- + Alle Teilnehmer waschen sich die Hände!
- + Der Tisch wird gedeckt (Tischdecke, brennende Kerzen, Kreuz, Trinkgläser)
- + Schale mit Salzwasser und Petersilie (ersatzweise Chicoree-Salatblätter)
- + Fruchtmus, z.B. Apfelmus
- + Brot, z.B. Fladenbrot und Traubensaft
- + Eine(r) übernimmt die Funktion des Vorstehers (V), eine(r) liest den Bibeltext

Eröffnung/Kreuzzeichen

Der Gründonnerstag steht ganz im Zeichen des Abendmahles, das Jesus vor seinem Leiden mit den Aposteln gefeiert hat. Dabei hat er über Brot und Wein Worte gesprochen, die eine verwandelnde Kraft haben und die jeder Priester

in der Messe spricht. Durch die Worte Jesus wird aus dem, was den Magen satt macht, der, der die Seele satt macht: Er selbst. Ihn holen wir an unseren Tisch, indem wir sein Zeichen auf uns zeichnen: Im Namen des Vaters...

Hinführung

Die Messe hat ihren Ursprung im Abendmahl, das Abendmahl im Pessachmahl, von dem wir gleich hören. Es ist ein Fest der Vorfreude auf die Freiheit von der Sklaverei, unter der die Israeliten gelitten haben. Wir können die Situation der Israeliten momentan besonders gut nachvollziehen: eingeschränkt sein, anderen

gehorsam müssen, auf Dinge verzichten. Auch wir feiern ein Mahl und einen Gottesdienst - nicht weil wir die Krise überwunden haben, sondern weil wir - wie die Menschen damals - auf Gott vertrauen dürfen, dass er uns aus der Krise herausführt.

Bibeltext 1: Das Pessach-Mahl

Lesung aus dem Buch Éxodus. In jenen Tagen ¹sprach der HERR zu Mose und Aaron im Land Ägypten: ²Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ³ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ihr sollt es bis ⁶zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas von dem Blut ⁷und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. Noch in der gleichen Nacht ⁸soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. ¹¹So

aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den HERRN - das heißt: der Vorübergang des Herrn. ¹²In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR. ¹³Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. ¹⁴Diesen Tag sollt ihr als Gedenktage begehen. Feiert ihn als Fest für den HERRN! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

Ex 12,1-3.6-8.11-14

Aktion / Meditation: Mahl des Lebens

Eröffnung / Kreuzzeichen

+ Die Israeliten haben nicht nur das Pessach-Lamm geschlachtet, gebraten und gegessen, sondern auch andere Speisen, die jetzt vor uns stehen. Jeder darf sich Petersilie (ein Salatblatt) nehmen und es in das Wasser tauchen und essen.

„Das schmeckt mir nicht!“, sagen wir, wenn uns etwas nichtgefällt, wie den Israeliten die Sklaverei, das Eingesperrtsein und die Angst vor Strafe.

„Das schmeckt mir nicht!“, sagen wir, weil es uns nicht gefällt, daheim bleiben zu müssen und Angst vor Ansteckung und Krankheit zu haben.

Auch das gehört zu unserem Leben. Aber es ist bitter!

+ Gott hat den Israeliten versprochen, sie werden in ein Land der Freiheit kommen, wo es keine Not und keine Angst mehr gibt. Jeder darf sich etwas von dem Fruchtmas nehmen und essen.

„Das versüßt mir das Leben!“, sagen wir, wenn uns wie den Israeliten

etwas versprochen wird, das uns hoffen lässt.

„Das versüßt mir das Leben!“, sagen wir, wenn wir die Botschaft hören, dass Gott auch heute an unserer Seite ist und uns neue Freiheit schenkt.

Auch das ist Leben. Die Hoffnung bringt uns auf den Geschmack.

+ Die bittere Erfahrung einerseits und die Hoffnung, die uns das Leben versüßt, andererseits füllen unseren Alltag. Aber wir brauchen außerdem auch etwas Nahrhaftes, etwas, das uns Kraft gibt. So wie das Brot. Jeder darf sich ein Stück nehmen und es langsam essen.

Im Brot schmecken wir, dass es mehr gibt als das Bittere der Sorgen und mehr als das Süße von Hoffnungen.

Im Brot schmecken wir, dass uns jemand *jetzt* satt macht, dass uns jemand *jetzt* Kraft geben will.

Im geteilten Brot schmecken wir, dass jemand mit uns das Leben teilen wird und dass dieser Jemand Gott ist.

Bibeltext 2: Das Abendmahl Jesu

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. Schwestern und Brüder! ²³Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, ²⁴sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist

mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! ²⁵Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! ²⁶Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

1 Kor 11, 23-26